



## Nachbereitung/Diskussion

ich finde ein Autor sollte Stellung beziehen dürfen. Deziert, fest und entschlossen; ich finde aus dem was er schreibt sollte die Meinung des Autors klar hervorgehen dürfen. Es sollte so sein dürfen, dass der Leser entweder begeistert zustimmt, oder das Buch wütend in die Ecke fetzt. Ich meine sogar: es ist die Pflicht von Autoren, das hin und wieder zu machen, sich politisch zu positionieren, nicht nur in Essays. Bernhard bezog Stellung und wurde dafür geohrfeigt und bejubelt (Begeisterung und Ecke), Handke, Rabinovic, Köhlmeier, Menasse, etc - die machen das.

wenn ich schreibe 'dürfen', meine ich:  
dem Text deshalb nicht abzusprechen, als E bezeichnet zu werden,  
aus dem dürfen kein müssen zu machen.

EDIT: ein Text, und sei die Meinung des Autors noch so apodiktisch vermittelt, kann zur Widerrede, zum Weiter denken anregen. Nur, wenn man die Meinung ds Autors als sacro sankt ansehen würde, dann nicht, aber wer macht das schon.

Der Vorwurf des Plakativen kam gelegentlich von Nihil. Gerade wohl das Plakative regt zur Widerrede und damit zum weiterdenken an. Plakativität an sich sit mE kein Qualitäts-Kriterium. Die Frage ist dann eher: wie ist es gemacht.

Es liegt dann wohl am ehesten am Autor, sich zu frage: *wollte* ich plakativ schreiben?

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).